Coryssomerus capucinus Beck. — Ohlhof, im Mai.
Balaninus rubidus Gyll. — Rammelsberg, im September.
Anthonomus rufus Gyll. — Steinberg, im Juni (E. JÜNGER leg. et det.).
Bradybatus elongatulus Boh. — Steinberg, Grauhof, Mai bis August.
Smicronyx Jungermanniae Reich. — Steinberg, im Mai und Juni.
Bagous tempestivus Hbst. — Ohlhof, im Mai.
Elleschus scanicus Payk. — Steinberg, im Mai.
Rhynchaenus foliorum Müll. — Ohlhof, im August.
Nanophyes marmoratus Goeze. — Ohlhof, im September (E. JÜNGER leg. et det.).
Apion confluens Kirby. — Rammelsberg, Juli bis November.
A. atomarium Kirby. — Grauhof, im Oktober.
Rhynchites interpunctatus Steph. — Grauhof, im Mai.

* * *

Die Gesamtzahl der auf dem Gebiet der Stadt Goslar gesammelten Käfer beträgt jetzt 2290 Arten und 549 Nebenformen.

Zur Kenntnis der australisch-melanesischen Harpalinen.

(Zweiter Beitrag.)

Von Dr. *E. Schauberger*, Ried i. I., Oberösterreich.

Subtribus Anoplogenii.

Die Gattung *Anoplogenius Chd.*, die bisher unter die *Acupalpi* eingereiht war, ist, wie ich schon anderenorts (Kol. Rundsch. XX, 1934, S. 106) kurz streifte, von *Acupalpus Latr.* und den mit dieser Gattung nächstverwandten Gattungen so sehr verschieden, daß sie aus der Subtribus *Acupalpi* ausgeschieden und als Vertreter einer eigenen Subtribus: *Anoplogenii* bezeichnet werden muß.

Die besonderen Merkmale dieser neuen Subtribus *Anoplogenii* sind folgende:

Die Taster endglieder sind langgestreckt, fast zylindrisch, fast kahl; das vorletzte Lippentasterglied trägt auf der Innenseite zwei lange Borstenhaare, das vorletzte Maxillartasterglied ist lang, so lang oder etwas länger als das Endglied.

Die Glossa ist rundlich, vorne breit, verrundet. Die Paraglossen sind ziemlich lang, länger als die Glossa und kahl.

Das zweite Fühlerglied trägt nur eine Borste, das erste zwei Borsten.

Die Vorderschienen sind ziemlich lang, bis gegen das Ende verbreitert, am Vorderrand nach außen nicht deutlich abgeschrägt.

Die Vorder- und Mittel t a r s e n des ♂ sind deutlich (die Mitteltarsen meist nur schwach) erweitert und unterseits zweireihig beschuppt; das vierte Glied ist beim ♂ sehr stark, beim ♀ schwächer zweilappig; die endständigen Borsten des ersten bis vierten Gliedes des ♂ und des vierten Gliedes des ♀ sind federförmig verbreitert. Das erste Hintertarsenglied ist sowohl am inneren, wie am äußeren Unterrande mit einer sehr gedrängten Reihe feiner, gegen das Ende allmählich längerwerdender Borstenhaare besetzt, darüber befindet sich aber keine akzessorische Borstenreihe, doch ist außen eine deutliche Längskante sichtbar. Die Klauenglieder sind unterseits unbehaart; das Onychium zeigt eine breite Basis, doch läuft es in eine sehr lange und sehr feine Spitze aus.

Das Endglied der A b d o m i n a l a n h ä n g e des ♀ ist an der Basis sehr breit, gegen die Spitze allmählich verschmälert und nach außen gekrümmt und trägt am Außenrand eine Reihe kleiner, gedrängt stehender, zähnchenartiger Dörnchen, das Borstenpaar steht am Innenrand, etwas unterhalb der nach außen gebogenen Spitze.

Die Subtribus *Anoplogenii* schließt sich an die *Acupalpi* an. Sie stimmt mit diesen in der Beborstung des vorletzten Lippentastergliedes, der Art der Beschuppung der Unterseite der Vorder- (Mittel-) Tarsen des ♂, vor allem auch in der Umbildung einzelner Borsten zu federartigen Gebilden und in der Beborstung des ersten Hintertarsengliedes überein. Die wesentlichen Unterschiede aber bestehen in der Reduzierung der Borstenzahl am zweiten und ersten Fühlerglied, in der Form des Onychiums und in der gänzlich verschiedenartigen Ausbildung der Abdominalanhänge des ♀.

Anoplogenius ***politus n. sp.***

Geflügelt. Körper ausgefärbt pechschwarz, der Halsschild mit sehr schmalem rötlichen Seitenrand, die Flügeldecken mit düster rötlichem, mit dem siebten Zwischenraum beginnendem, nach hinten etwas verbreitertem, nach innen verwaschenem Seitensaum, bei unausgefärbten Stücken der Körper rötlichbraun bis pechbraun; die Flügeldecken deutlich opalisierend; die Taster und Beine rostrot, die Fühler fast einfärbig rostrot, vom zweiten Glied an höchstens schwach gebräunt. Die Oberseite ziemlich stark glänzend, der Kopf und das Skutellum isodiametrisch, der Halsschild und die Flügeldecken äußerst fein und eng querriefig genetzt. K o p f mäßig groß, mit den Augen so breit als der Halsschild zwischen den Vorderecken, die Augen groß, sehr stark gewölbt, halbkugelförmig, die Schläfen sehr kurz, fast senkrecht zum Hals einfallend; die vollständige Augenschrägfurche, der in der Verlängerung der Stirngruben seitlich niedergedrückte, hinter dem Vorderrand gefurchte unisetose Clypeus, ferner die Form des Submentums und der Glossa wie bei den übrigen bekannten *Anoplogenius*-Arten. H a l s s c h i l d mäßig stark quer, zur Basis etwas weniger stark als nach vorne verengt, vor der Mitte, nicht ganz im vorderen Drittel am breitesten; der Vorderrand in sehr seichtem Bogen ausgeschnitten, mit voll-

ständiger, in der Mitte viel weiter als seitlich vom Rand entfernter Randfurche, die Vorderecken nicht vorgezogen, ziemlich breit abgerundet; die Seiten mäßig stark gerundet erweitert, nach vorne in stärkerem, zu den Hinterecken in schwächerem, aber ziemlich gleichmäßigem Bogen gerundet, mit einer Borste jederseits im vorderen Drittel, die Seitenrandkehlung ziemlich schmal, nach hinten nicht verbreitert; die Hinterecken ziemlich stark stumpfwinkelig angelegt, aber ziemlich breit abgerundet; die Basis fast ganz gerade, seitlich nicht deutlich abgeschrägt, nur bis zu den Basalgruben gerandet, die Basalgruben ziemlich groß, rundlich, mäßig tief, in die verflachten Seiten der Basalpartie übergehend; die Basalpartie bis auf die unpunktierte Mitte mäßig fein und mäßig dicht, in den Basalgruben etwas runzelig punktiert, die Vorderrandpartie unpunktiert. Flügeldecken länglich-eiförmig, seitlich nur flach gewölbt; die Basalkante seitlich deutlich nach vorne gebogen und in breitem Bogen in den Seitenrand übergehend, ein Schulterzähnchen nicht vorhanden; der Ausschnitt vor der Spitze sehr seicht, der Nahtwinkel etwas abgestumpft oder schmal abgerundet; die Streifen ziemlich kräftig, mäßig tief, nach hinten stärker vertieft, glatt, ein deutlicher Skutellarstreifen nicht vorhanden; die Zwischenräume schwach bis mäßig gewölbt, glatt, der dritte im hinteren Drittel mit einem eingestochenen Punkt am zweiten Streifen, die Umbilikarreihe in der Mitte sehr breit unterbrochen. Episternen der Hinterbrust ziemlich lang, ungefähr 1½mal so lang als vorne breit und nach hinten mäßig stark verschmälert. Die vorletzten Abdominalsegmente außer den normalen Borstenpunkten glatt und kahl, das Analsegment beim ♂ mit einem, beim ♀ mit zwei Borstenpunkten jederseits. Die Vorderschienen oberseits mit fast bis zur Spitze reichender Längsfurche; die Hinterschenkel am Hinterrand mit zwei Borstenpunkten; die Tarsen oberseits kahl, die Vordertarsen des ♂ mäßig, die Mitteltarsen schwach erweitert und unterseits beschuppt. Apikalteil des Penis lang und sehr schmal, gegen die schmal abgerundete Spitze allmählich verengt; im Profil erscheint der Apikalteil ziemlich kräftig, schwach nach innen gebogen und endet in einem großen runden Knöpfchen, das nach innen nicht vorspringt, aber auf der Außenseite die Form eines fast rechtwinkeligen Widerhakens annimmt.

Tigerinsel (Neu-Guinea) (leg. MÖRNER), 5 ♂♂, 1 ♀; Type in der Sammlung des Nat. Mus. Stockholm, Cotypen ebenda und in meiner Sammlung.

A. politus ist durch die sehr fein und eng querriefige Mikroskulptur der Flügeldecken mit *A. cyanescens Hope* sehr nahe verwandt; er unterscheidet sich von ihm durch die etwas geringere Durchschnittsgröße, die nicht so breit hell gesäumten Seiten des Körpers, den seitlich viel schmäler gekehlten und an den Hinterecken nicht so breit abgerundeten Halsschild, die länglich eiförmigen Flügeldecken und die Penisform. *A. politus* steht auch dem *A. procerus Schaum* sehr nahe, stimmt mit diesem in den seitlich nur verschwom-

men und düster rötlich gesäumten und auf den Zwischenräumen fein und eng querriefig genetzten Flügeldecken, den rötlichgelben Beinen und dem seitlich nur schmal gekehlten und an den Hinterecken ziemlich breit abgerundeten Halsschild überein, unterscheidet sich aber von ihm im wesentlichen durch die sehr seichten, nach außen verflachten Basalgruben und die gedrängtere und ausgedehntere Punktierung der Basalpartie des Halsschildes, die kürzer ovalen Flügeldecken und die Penisform.

Kleine Mitteilungen.

Herr E. WENZEL in Bernsee, Nm. Woldenberg-Land schreibt: »Mein Hauptfundort für *Oryctes nasicornis* ist meines Vaters Gärtnerei in Küstrin (Neustadt). Ihre Angaben über das Vorkommen in Mistbeeten kann ich nur bestätigen. Im Kreise West-Sternberg (Drossen und Umgebung, Sonneburg, Kriescht usw.) erbeuteten ich und mir bekannte Sammler nicht einen einzigen in 5jähriger Sammeltätigkeit. In Peetzig a. O. (Kreis Königsberg, Nm.) vom Januar 1931 bis November 1931 nicht einen. Hier in Küstrin Vorkommen in Masse. Im Kreise Arnswalde in 5 Jahren zum ersten Male im Juni 1936 ein ♂, im Juli ein ♀ im Fluge, abends gefangen. Gärtnereien sind hier nicht, aber riesige Waldungen, auch Eichenbestand.«

Über *Oryctes nasicornis* schreibt Herr JOH. PETER WOLF, Deutsche Auslandschule Fridericianum, in Davos-Platz, Schweiz:

»Beobachtungen im Juni 1916, während des Dienstes im Felde in Snitowo, südöstlich von Brest-Litowsk:

In der ersten Junihälfte flogen gleich nach Sonnenuntergang die Käfer umher und umschwärmten besonders leerstehende Ställe, deren Boden mit fast meterdicker Mistschicht und morschen Hölzern bedeckt war. Durch Lücken in den Strohdächern oder Fenster flogen dort die Tiere zur Eiablage ein. Da wir in der Gegend während gefechtsloser Zeit Felder anlegten und düngten, misteten wir einige dieser Ställe aus, was eine harte Arbeit war, da die während vielen Jahren dort angesammelten Mistmengen völlig festgestampft waren. In den oberen Schichten fanden sich dabei häufig kleinere, ganz unten beim Erdboden und besonders in Winkeln, wo Mist und morsches Holz einander berührten und eine mulmige Masse bildeten, die riesigen Larven von *Oryctes nasicornis*. — Mehrmals kam es vor, daß offenbar durch den Geruch angelockt, Nashornkäfer sich nach dem Schwärmen in Militärstiefel verkrochen und dort morgens als seltsame Überraschung darin vorgefunden wurden.

Die Bauern bewahren dort die Kartoffeln in bis 6 m langen Mieten auf, die mit Stroh und einer Erdschicht bedeckt sind. Wir erhielten einmal den Befehl, eine solche Miete abzubauen. Beim Wegnehmen der Erdschicht und der obersten Kartoffellagen kam

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Schauberger Erwin

Artikel/Article: Zur Kenntnis der australisch-melanesischen Harpalinen. (Zweiter Beitrag.) 272-275